

Wo bleibt die Pflanzenkohle, wenn Carbon on Tour beendet ist?

Autor(en): **Walder, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **78 (2023)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1044284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wo bleibt die Pflanzenkohle, wenn Carbon on Tour beendet ist?

Paul Walder. Rückblickend auf die sechs Stationen in unserem Projekt Carbon on Tour sind mir einige markante Eindrücke geblieben. Wir waren in fünf Kantonen auf Besuch. Angefangen im solothurnischen Lommiswil, führte uns die Reise über das fribourgische Düdingen in den Kanton Bern nach Rohrbachgraben und Zollbrück, dann ins luzernische Malters und von da nach Schindellegi im Kanton Schwyz. Die Beteiligung an den Anlässen war rege und

für uns ein Spiegel dafür, dass wir ein aktuelles Thema aufgegriffen haben.

Uns erwarteten zur Pyrolysierung die unterschiedlichsten Ausgangsmaterialien: von frischem und total durchnässtem Heckenschnitt über trockenes Abbruchholz, Holzschnitzel und alte Hartholzspalten bis zu Hackgut aus Grünabfuhr und ausgeschiedenen Holzstücken nach der Kompostierung.

Aus Prozessen mit diesen verschiedenen organischen Stoffen wurden Kohleproben eingesandt und im Labor analysiert. Den Werten einiger kritischer Stoffe, wie polyzyklische aromatische Kohlewasserstoffe PAK, galt ein besonderes Augenmerk. Wie erwartet waren diese Werte kritisch hoch, wenn das Ausgangsmaterial zu wenig trocken war und Rauchbildung nicht verhindert werden konnte. Dann waren die Temperaturen unter 400°C. Bei trockenem Holz mit einem Wassergehalt von höchstens 30% stieg die gemessene Temperatur auf über 700°C und entsprechend entstanden dabei keine teerähnlichen Kondensate. Gutes Material für die Pyrolyse zu verwenden ist demnach ein zentraler Punkt für eine schadstofffreie Pflanzenkohle.

An allen Stationen war eine warme Atmosphäre seitens der Gastgeber zu verspüren und wir wurden mit den reichhaltigsten Suppen und hofeigenen Gebäcken verwöhnt. An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön im Namen aller Teilnehmer.

Zurück zur Eingangsfrage, wo ist nun die Pflanzenkohle? Interessierte konnten ja den Kon-Tiki im Anschluss an die Demos ausleihen und auf dem eigenen Betrieb einsetzen. Aufgrund einer kleinen Umfrage bei der Anmeldung dafür schliessen wir, dass die Pflanzenkohle Wege über die Einstreu oder gar das Futter in den Mist und die Gülle oder über den Kompost in den Boden gefunden hat, wo sie als Nährstofflager, Wohnung für Mikroben oder Wasserspeicher ihre vielfältigen Erwartungen erfüllt. Und vor allem hat sie bei allen Teilnehmern den Weg in die Köpfe gefunden, wo sie vermutlich ab sofort feste Plätze einnimmt, denn etwas wurde uns Veranstalter klar:

Die Themen Bodenfruchtbarkeit und gesunder Boden sind brandaktuell, wie zur Anfangszeit des Biolandbaus. Wenn das nicht zuversichtlich stimmt ...



Schindellegi. Foto: Lukas van Puijenbroek

Wir bleiben weiterhin am Thema Pyrolyse dran und laden alle Interessierten der Carbon-on-Tour Veranstaltungen auf den Betrieb von Michael Kipfer in Stettlen ein. Er betreibt einen Pyrolyseofen der Marke PyroFarm, der mehrere Wohnungen beheizt und gleichzeitig Premium-Kohle in grösseren Mengen für seinen Hof generiert. Dies besonders als Einladung für all jene, die bei der Umfrage ein Interesse an der Prozesswärme für Heizzwecke notiert hatten und mit dem offenen Kon-Tiki Verfahren nicht auf ihre Rechnung kamen.

Das Kon-Tiki Verfahren ist vermutlich dasjenige, wie man mit geringsten Kosten aus eigenem organischem Material grössere Mengen Pflanzenkohle guter Qualität herstellen kann. Wer die perfekte Variante der Pyrolysierung anstrebt und über die Produktion von Pflanzenkohle hinaus auch überschüssige Prozesswärme nutzen will, muss einiges mehr investieren. Warum nicht, wenn ohnehin die Heizung saniert werden soll. Da lohnt es sich, Erfahrungen aus dem Betrieb einer solchen Anlage kennenzulernen. Die Einladung zum Anlass befindet sich auf der letzten Seite in dieser Ausgabe. Wir freuen uns auf einen inspirierenden Anlass.

In der nächsten Ausgabe werden wir einen Artikel zur qualitativen Auswertung unserer im Pilotprojekt «Carbon on Tour» gewonnenen Pflanzenkohle am FiBL haben sowie auf das Thema der Luftreinhalteverordnung eingehen.

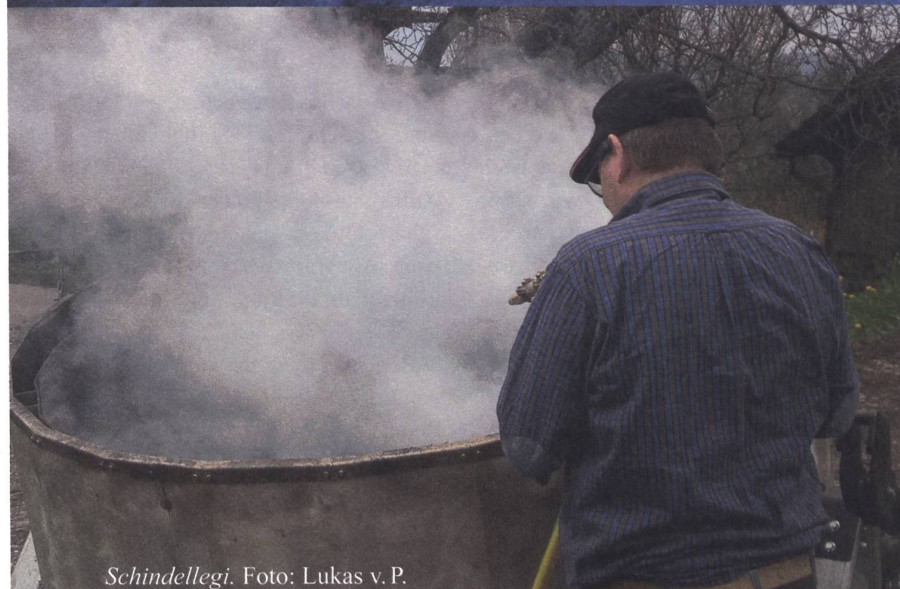
Projektdaten

- Zeitdauer von November 2022 bis April 2023 (1. Staffel)
- Projektleitung: Sabine Vogt
- Live vor Ort: Paul Walder oder Lukas van Puijenbroek mit Johnny Rupp
- Kosten: Fr. 16700
- Finanzierung: Bio Suisse und Eigenleistung Bioforum Schweiz
- Teilnehmerzahl: 84
- Anzahl Anlässe: 6
- Medienecho: Thema der Woche in Bauernzeitung.

www.bioforumschweiz.ch/carbon-on-tour-1



Rohrbachgraben. Foto: Lukas v. P.



Schindellegi. Foto: Lukas v. P.



Düdingen. Foto: Paul Walder